

Halles Protest wider die Borromäus-Enzyklika.

Die impopularste Kundgebung, die Halle seit langem gesehen, — das war der getrige Protest der Halleischen Bürgerchaft gegen die päpstliche Borromäus-Enzyklika. Noch vor dem offiziellen Beginn der Veranstaltung mußten die „Kaiserfäde“ polizeilich gesperrt werden vor dem unaufhörlichen Andrang der hundert, für die es in dem großen Saal keinen Platz mehr gab. Im raschen Entschluß wurden die Einlaßbegehrenden zur Marktkirche geleitet und im Innern auch das weite Gotteshaus dicht gefüllt von denen, die da Einspruch ablegen wollten gegen die unerhörten Schmähungen, welche Verfammlungen nahmen einen glänzenden Verlauf, gerade unserer Stadt zur Ehre.

Generalleutnant v. Lessel

im Namen des Zentralvorstandes wie der Vorkände der Zweigvereine zu Halle die Verfammlungen und dankte für das zahlreiche Erscheinen.

Wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel ist der Fluß des beschuldrenden, wesschen Priesters auf Deutschland und seine Kämpfer herniedergegangen. Es mußte wie ein Rest von Mittelalter an. Es ist eine außerordentliche Kundgebung, die im Tone ungedrückt ist. Rom hat wieder einmal sein wahres Antlitz gezeigt. Es ist selbstverständlich, daß man den Handlungsablauf aufnehmen muß.

Wir vor 40 Jahren die Häter, sind auch wir im Frieden überfallen worden. Wir sind aber nicht wehrlos und unvorbereitet. Der Evangelische Bund hat es lange vorausgesehen und sich dementsprechend organisiert. Der Bund ist ein Machtfaktor geworden, an dem niemand mehr vorbeigehen kann. Um zu diesem Ziele zu gelangen, hat es eines harten Kampfes bedurft. Wenn der Bund seine Existenzberechtigung noch nicht bewiesen hätte, der Papst hat ihm den Freibrief gegeben. Der Ultramontanismus zeigt sich wieder unversöhnlich, daran ändern alle Schmehreden einzelner Kirchenführer nichts. Die Protestanten müssen sich zusammenschließen, denn es gilt einen Kampf für die deutsche Kultur. Dabei muß die Provinz Sachsen, die Wiege der Reformation, vorgehen. Wir weisen diesen Angriff auf unsere Ehre und Freiheit zurück. Wenn man jetzt auch in Rom versucht, die Enzyklika abzuschwächen, so darf man sich dadurch nicht täuschen lassen.

Aber man soll darauf hinweisen, daß diese Aktion sich nicht gegen unsere katholischen Mitbürger richtet, denn unsere Väter ist die Lolerans. Unter Goerner ist der Skleralismus der Ultramontanismus. Wir wollen aber nicht den religiösen Unfrieden erzeugen, der schon jetzt herrscht. Wir müssen an jenen traurigen Krieg vor 300 Jahren zurückdenken, unter dessen Folgen wir noch leiden.

Wohl sind wir heute vor offenem Angriff sicher, denn unser Schwert ist geschliffen, aber die Maulwurfsarbeit des Jesuitismus droht uns überall, in der Familie, im Parlament, in der Wissenschaft. In den Domen patiert man mit der roten Internationale, an der Grenze mit dem Landesscheind. Rom arbeitet eben langsam, aber sicher. Wir wollen uns nicht von den katholischen Mitbürgern trennen, dann ist Roms Ansturm vergebens gewesen. Die Kinder Germanias sind aufeinander angewiesen.

Die Religion wie das Ansehen Deutschlands sind uns Herzensangelegenheit. Schon greift mancher an den Lebensidealen unseres Volkes. Wir wollen dieselben, wogu uns Luther und Bismard gemacht haben. (Stürmischer Beifall.)

Reichstagsabgeordneter Lizentiat Everling

das Wort. Uns ist die Reformation heilig. Wer die beschimpft, der muß von unauflösblichem Fanatismus sein. Die Reformation ist keine abgelebte Sache, sondern noch voller Geltungsmöglichkeiten. Die Reformation sichert uns Freiheit im Leben; der aber bedient sie nur, der sie lässlich erheben muß.

Schon 1897 wurde die Reformation durch die Canisius-Enzyklika beschimpft, aber die neue übertrifft sie noch. Redner geht auf das Erscheinen der päpstlichen Kundgebung ausführlich ein. Die Uebersetzung, die sofort durch den Bund in Deutschland verbreitet wurde, schlug wie eine Bombe ein. Man hat diese Uebersetzung als Fälschung bezeichnet, obwohl nur ein Wort durch ein Versehen falsch wiedergegeben wurde, und auch das ist sofort berichtigt worden.

Gerichtet war die Enzyklika gegen die italienischen Modernisten, denn die Deutschen haben sich lässlich unterworfen. Herr Lizentiat Everling verliest die Enzyklika in ihrer mittelsten Uebersetzung. In einer noch nicht veröffentlichten Stelle heißt es, der Protestantismus ist am 1. von 1. Teufel, sein Weg ist ein finsterner Schleichweg.

Das ist der Laibstod. Darauf müssen wir eine Antwort finden. Wir dürfen unsere Großen nicht verböhen lassen. Daß man ihre Ansichten verwerft, ist gut, aber daß man ihre Absichten beschimpft, das ist ein Verbrechen. Die Antwort des Protestantismus muß ein würdiger und entscheidender Protest in allen deutschen Gauen sein. Und das geschieht. Die neue antikritikantente Freiheit hat sich erstreckt einzig gezeigt. Überall regt es sich. Von Ort zu Ort stammen Feuert des Jornes an, und Feuer der Begeisterung für die Sache der Reformation. (Donnerder Beifall.) Dieser Protest ist ungenügend. In der „Saale-Zeitung“ tief man noch dem Gang, Bunde, und er war zur Stelle. Man erwartet auch den Protest der organisierten Kirche.

Vor 13 Jahren waren die Landeskirchen noch nicht geneigt, sie sind es aber heute. Auch sie werden Stellung nehmen.

Man kann nur fragen, wie antwortet der Katholizismus die katholischen Mitbürger? Tausende von ihnen

haben in der Stille mit Protest eingelegt. Nur in der Stille. Einzelne laut. Ein Zübinger Professor hat energisch gesprochen, leider aber seinen Namen nicht genannt. Auch in der Zentrumspreße wird man wohl die Hände gerungen haben. Aber selbst die „Königliche Volkszeitung“ hatte kein Wort des Bedauerns, wenn schon sie die Enzyklika noch nicht gebracht hat.

Leider ist also der Protest der Katholiken nicht erfolgt. Die „Germania“ verteidigt es noch. „Es tan n“, sagt sie, „sein anderes Urteil über die Reformation gefällt werden.“ Noch schöner machen es die kleinen Wälder. Die „Sächsische Volkszeitung“, in der Erzberger oft schreibt, sagt:

„Es ist die Wahrheit, sonst nichts. Man will uns zwingen, umzuher zu sein.“

Der „Badische Beobachter“ spricht sogar von einer Beschimpfung des Papstes durch den Evangelischen Bund.

Und dabei behaupten die Katholiken immer, die allein Friedfertiger zu sein. Warum bewirkt sich der Papst nicht um diesen Ruhestuhl des Friedfertigen? Aber dem Papst mag man nicht Vorschriften zu machen. Gerade an diesem Zwange sieht man, welche Freiheitstat die Reformation war. Jetzt scheint es, als ob der

Papst selbst mitdorn möchte.

Der „Observator“ lacht abspühmend: Der Papst habe gar nicht die Absicht gehabt, die Protestanten zu beleidigen, er habe nur ein „historisches Urteil“ gefällt.

Der Redner verliest eine Depesche aus Rom, daß der Papst den Heiratstonsen für die Prinzessin von Rattibor mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm als ein Zeichen besonderen Wohlwollens gegeben. (Stürmische Heiterkeit.) Ein wenig scheint man in Rom schon nachzugeben. Denn auch in England und Holland, selbst in Desterreich regt es sich. In Deutschland braut es dagegen.

Die Angelegenheit ist auch als nationale empfunden worden. Gerade deutsche Fürsten und Stämme sind beschimpft. Außerdem ist der professionelle Frieden ein nationales Gut. Es ist mehr wie ein Jamit am häuslichen Herde, wenn auch die Sozialdemokraten über den ganzen Protest aufbegehren. Ein großer Teil der Arbeiterschaft denkt zum Glück anders.

Preußen überhört am Vatikan eine Gesandtschaft. Drei Interpellationen wurden heute im Abgeordnetenhaus gesprochen. Der Abg. Rappenberg (Folk.) sprach kurz und entschieden. Dr. Saenger (Nik.) brachte die Debatte auf die Höhe. Graf Molke sprach für die Freireligionisten. Das Interpellante war die Erklärung des Ministerpräsidenten v. Bethmann, die Redner verliest.

Die Erklärung ist trefflich, aber damit hat er sich im Zentrum einen Todfeind geschaffen. Um jo mannhafter ist diese Antwort. Aber wenn der Papst nicht Genugtuung gibt, was dann? (Zurufe: Die Gesandtschaft abberufen!) Das werden wir auch fordern, wenn die Antwort des Papstes nicht zufriedenstellend lautet. (Langanhaltender Beifall.)

Das Zentrum sprach Herold. Er erklärte es für eine unrichtige Angelegenheit. Das Zentrum verliest das Abgeordnetenhaus.

Von einem Frieden ist also keine Rede mehr. Wir sind um eine Forderung ärmer, um eine Erfahrung reicher. Goshling von der Fortschrittspartei verlangte das Eintreten des Königs für den Protestantismus. Redner hat die Sitzung durch den schnellen Schluß der Debatte ein nicht ganz würdiges Ende gefunden. Aber die Regierungserklärung genügt, um jo mehr, als das Zentrum vorher gehöhnt hat, daß die Regierung nichts tun dürfe.

Für uns aber hat dieser Kampf hoffentlich den Erfolg, wieder die Herzen auf die Ideale hinzuweisen. Neue Treue, neue Liebe zu werden, das muß die Antwort der Protestanten sein. (Donnerder Beifall.) Tatskraft verlangen wir, nicht müßige Betrachtung. Nicht Augenblidsregung, tätige Arbeit, Einigung aller Protestanten. Auch sie sollen sich ins öffentliche Leben stellen.

Die katholische Kirche hat genug solcher Organifikationen, die evangelische aber bedarf ihrer viel dringender. Nur keine falsche Kampfeslust, keine falschen Friedensreden, denn der Papst will nichts von Frieden wissen. Vor allem dürfen keine Schlepenträger des Zentrums in die Parlamente gefunden werden. (Lauter Beifall.) Die Parole muß lauten:

„Nieder das Zentrum!“

Eine unflüchtige Faktion soll alle umfassen, damit nicht durch das Zusammenarbeiten mit dem Zentrum unsere Kultur verloren geht. Das ist sehr schwer, weil beim deutschen Protestanten jeder Persönlichkeit sein will. (Lebhafter Beifall.)

Als dritter Redner sprach im Namen der theologischen Fakultät der Defan

Professor Loofs:

Sodanfehlische Versammlung! Als eine freiwillig sich sammelnde Vertretung aller Protestanten unserer Stadt ist diese Verfammlungen von ihren Einberufern geadacht. Daher hat auch die theologische Fakultät unserer Universität der Einladung zu folgen für ihre Pflicht gehalten. Sie hat mich als den zeitigen Verwalter ihres Delanats beauftragt, in ihrem Namen hier öffentlich Stellung zu nehmen zu der päpstlichen Enzyklika, die uns beschuldigt.

Die „Germania“ hat vor wenigen Tagen die Aufregung über die Verkündung des Papstes dadurch geringer machen zu können gemeint, daß sie erklärte, die betreffende Stelle der Enzyklika „enthalte nur ein historisches Urteil über das Zeitalter der Reformation, ein Urteil über den Ursprung der Reformation, natürlich vom katholischen Standpunkte aus.“ Sollte die Enzyklika nun diese Bedeutung, dann löbte es sich nicht, viel Aufhebens von ihr zu machen. Denn das historische Urteil über die Zeit der Reformation, ihre handelnden Männer und deren letzte Beweggründe können wir ruhig der geschichtlichen Wissenschaft überlassen. Wir wollen

freilich ebenwagt wie die „Germania“, daß seit etwa 80 Jahren der Ultramontanismus eifrig bemüht ist, auch in der Wissenschaft sich geltend zu machen. Aber die geschichtliche Fortschritt derer, die annehmen sind, die Geschichte nach dem Dogma zu forcieren, mag zwar im einzelnen die historische Erkenntnis beridtigen, — aber die großen Arien wird sie nicht verdrängen. Daran wird auch dadurch nichts geändert, daß ein Papst, der selbst die Dinge zu prüfen gar nicht in der Lage ist, sich einbildet, irtige Behauptungen würden dadurch sicherer, daß auch er sie nachspricht. — Daß auf Eden alles „menscheil“ wissen wir alle; wir machen aus den ergründlichen Werten unserer Reformation und aus den Fährten, die auf ihre Gedanken eingingen, keine Heilige. Aber das wissen wir: nur der geschichtlichen Fortschritt, solange sie gerecht und wahrhaftig bleibt, brauchen wir für unsere Reformation uns nicht zu fürchten. Die Römischen aber, die an ihrer Ehre mädeln wollen, erinnern wir, weil wir die Geschichte kennen, an das Sprichwort, daß wer in einem Glasauge sitzt, gut tut, nicht mit Steinen zu werfen. Zumal der Bischof von Rom sollte des gedenken. Obwohl er „Heilige“ machen kann aus den verstorbenen Vorkämpfern der katholischen Kirche, so wird er doch nicht in Verachtung kommen, einen der Päpste, die Luthers Zeitgenossen waren, von Sixtus IV. an bis hin zu Paul III., zu kanonisieren. Denn er wird den einzigen, der, mit katholischer Maß gemessen, es vielleicht verdiente, den nur 20 Monate im Amte gebliebenen Hadrian VI., einen Reicheländer, den letzten Deutschen auf dem römischen Stuhle, nicht aus der Zahl der übrigen herausheben wollen.

Doch lassen wir die Geschichte! Nicht als historische Urteil, sondern als eine rücksichtslose Verurteilung päpstlichen Hasses gegen das Evangelium der Reformation und seine Vorkämpfer erregt die päpstliche Enzyklika das protestantische Deutschland.

Papstlicher Haß gegen das Evangelium der Reformation ist uns meher uberragend noch beängstigend. Er uberragt uns nicht; denn er ist jo alt wie die Reformation selbst. Er angigt uns nicht; denn das Evangelium der Reformation ist durch das Gethen- und Lebenszeugnis der evangelischen Frömmigkeit von nun fast 400 Jahren als eine Gotteskraft erwiesen. Und noch heute ist diese Gotteskraft allen erfahrbar, die in lebendigem Glauben an den Herrn sich halten, der das einzige Haupt seiner Gemeinde ist. Das vermeintliche Haupt der Kirche in Rom mag dieses Evangelium halten oder nicht, — das wird seiner Kraft nicht abbrechen. Ja, wir wissen, daß, was an rechtem Christentum in der päpstlichen Kirche lebt, seine Kraft eben diesem Evangelium entnimmt.

Und päpstlicher Haß gegen unsere Reformation ist uns ebenjowenig aufregend. Unsere Justizität, der Luther einst angehörte, darf die evangelischen Glaubensgenossen bitten, daß sie an Luthers Beispiel sich halten. Luther hat den Haß des Papstes gar nicht getragen, leit er die Macht des Zentrums an der Kurie durchschaut hatte. Lob und Freudlichkeit von der Seite wurde ihm beedentlich gewesen! Noch ein Jahr vor seinem Tode hat er eine, freilich nicht päpstliche, aber doch römische Schmähschrift von seinem Tode, wie er sagt, „für gern und fröhlich“ gelesen. Er selbst hat diese Schrift durch eine Ausgabe mit Uebersetzung und kurzem Nachwort in Deutschland bekannt gemacht. Ja, er sagt in diesem Nachwort, es tue ihm sonst an der linken Kirchstehen und rechten Herzen, daß der Papst und die Papisten ihm so feind seien. — Der Haß der Papisten gegen die Reformatoren und die evangelischen Fürsten der Reformationszeit regt uns nicht auf.

Wir glauben auch nicht, daß Pius X. in dieser Hinsicht eine besondere Stellung einnimmt im Vergleich mit seinen Vorgängern. Pius X. hat nur ein es getan, was sein unmittelbarer Vorgänger nicht zu tun pflegte — er hat offenerherige Rücksichtslosigkeit diplomatischer Klugheit vorgezogen.

Selbst dies ist nicht nur bedauerlich. Es hat auch seine erfreuliche Seite. Alle diejenigen, die Rom aus der Geschichte nicht kennen und ein gutmütig kurzes Gedächtnis haben für all das, was zu unsern Lebzeiten römische Art Jorden früher grell beleuchtet hat, — alle diese können hier lernen. Und das ist erfreulich. Und wenn dann eine Enttückung durch Deutschland ginge, über die Rom erschrecken müßte, eine Enttückung, die es unmöglich machte, daß die Enzyklika von den deutschen Bischöfen unverkürzt publiziert würde, jo würde der Papst Gutes gestiftet haben, da er gedachte es böse zu machen. Ja, wenn diese protestantische Enttückung dahin führte, daß in der evangelischen Christenheit neben den antikrömischen Negationen auch die starke Position der Reformatoren, das apostolische Evangelium, wackendes Beständnis fände, jo würde der Papst in der Hand dessen, der allein die Kirche regiert, ein Werkzeug zur Förderung seiner Ziele werden.

Doch trotz alledem haben wir einen Grund, enttückt zu sein über das, was die päpstliche Enzyklika über die Reformatoren und die evangelischen Fürsten und Häter der Reformationszeit gesagt hat. Ein vernünftiges katholisches Blatt meinte dieser Tage, indem es diesen Abschnitt des päpstlichen Kundschreibens bedauerlich: man könne es den Protestanten nachsagen, daß ihnen das Urteil der Enzyklika meher tue. Solche Verurteilung ist hoher Anerkennung wert. Aber wir wollen ihr doch entgegenhalten: Mittelid brauchen wir nicht. Was tut uns das Urteil des Papstes nur, soweit wir Zeitbestelle zu üben vermögen, schmerzlich dadurch bewegt werden, daß ein Christ, der vielen Christen ein Lehrer ist, so fanatisch verheißend et sich gegen die Wahrheit. Ueberrings ist „wehe ihm“ nicht der rechte Ausdruck. Empört sind wir; — empört darüber, daß die Fürsichtigen, die nicht nur in der Weltanschauung, sondern auch von Volk zu Volk, von Fürst zu Fürst gelten, von dem römischen Bischof, der Fürstentumrechte in Anspruch nimmt, so mit Fügen getreten werden. Freilich wissen wir, daß die Fürstentumwürde des Papstes nur ein veraltetes Ueberbleibsel der Vergangenen ist; — wir Protestanten wollen deshalb nicht mit ihr operieren. Doch selbst als der in Deutschland anerkannte erste Stellvertreter der römischen Kirche schiedt der Papst dem deutscher Volk, den Äyren seiner Fürsten, den Geaderten der evangelischen Kirchen, denen die uberragende



Majorität der deutschen Christen angehört, — ich sage nicht: mehr Hochachtung (denn im Herzen mag er denken wie er will), aber mehr Achtung, Rücksicht der internationalen Hilflichkeit. Rücksichtslosigkeit erkennen es uns, mit den katholischen Christen brüderlich zusammenzulieben, schädigen dadurch unser Vaterland und den Christenamen. Dagegen protestieren wir. In solchem Protest ist der evangelische Bevölkerung unserer Stadt und unseres Volkes sich aufzuschießen, ist unsere Katholik die Reformation Worte leide, desto stolzer wird unsere Zukunft das sein, daß sie ein Glied der Universität ist, die Halle-Wittenberg sich nennt. (Stürmischer Beifall.)

Justizrat Elze

überbringt den Gruß der mehr als tausend, die in der Marktkirche verammelt sind. Auch er wird noch tiefer Empörung über das, was der Papst den Protestanten angetan. Er will die Worte der Redner nicht durch lange Reden abschwächen. Der Dank gegenüber den Rednern müsse die einstimmige Annahme

der Resolution

sein. Die jährlich beschlossene evangelische Volkserkennung zu Halle a. S., einberufen zum Evangelischen Bund, bringt hierdurch ihre höchste Entschiedenheit über die neueste konfessionelle Friedensführung durch die Bismarck-Engländer des Papstes zum Ausdruck. Die Beschimpfung der Reformatoren und ihres großen Wertes, die Schmäderung der Reformation fördernden Fürsten und Völker, die Herabwürdigung evangelischer Grundsätze ist eine empfindliche Herausforderung des gesamten deutschen Protestantismus und ein Beleidigung der deutschen Nation. Wir, die Evangelischen der Provinz Sachsen, die wir unsere Heimatprovinz mit Stolz die Wiege der Reformation nennen dürfen, empfinden diese Schmäderung um so tiefer und protestieren laut gegen die unerhörten Angriffe auf unsere Lütze und sein Werk. Wir ermahnen, daß die Staatsregierung dieser Schmäderung der Nation und dieser Säugung des konfessionellen Friedens entschlossen entgegentritt. Wir hoffen unerschütterlich, daß alle Protestanten unseres Vaterlandes sich mit uns in kirchlichen Beschlüssen zu energischer Weisung gegen diesen neuen Beweis ultramontaner Unbuddensamkeit und Unmenslichkeit zusammenschließen und einmütig dahin wirken werden, daß die Segensgüter der Reformation als die Grundlagen echter deutscher Gestaltung unserer Welt umgeschmälert und umgeschmälert erhalten bleiben.

Herr Superintendent Böttcher betont den Erfolg des Abends, der wieder zeige, daß der Glaube feststeht, allen Angriffen zum Trotz.

Die Abstimmung ergibt die einstimmige Annahme der Resolution.

Generalkonferenz Böttcher schließt mit dem Dank an alle Teilnehmer. Die Versammlung geht mit dem Lied „Ein feste Burg“ auseinander.

Provincial-Nachrichten.

Unwettens Witten.

Wieder kommen aus vielen Teilen Deutschlands erschreckende Nachrichten von verhängnisvollen Wetterwüthen. Auch sind wieder eine Anzahl Menschen dem Blitztrahl zum Opfer gefallen. Es liegen uns folgende Berichte vor:

Breslau, 9. Juni. (Von Blitz erschlagen) wurde gestern Mittag bei einem Gewitter die Frau des Arbeiters Lebe im nahen Gördenitz. Dieselbe wollte eben vom Mühlenteich zurückkehren, als sie dem Blitz erlag.

Wittenfeld, 9. Juni. Bei dem heftigen Gewitter, welches gestern über unsere Gegend hereinfuhr, hat der Blitz mehrfach eingeschlagen, ohne zu zünden, u. a. in einen Reuban in der Fiegestraße, in dem Hause unseiner Fiegestraße 37 und in dem Hause der Firma Gebr. Aulisch, woselbst die Telefonleitung beschädigt wurde; auch auf der Straße Auguste und der Straße Theodorstraße der Blitz ein. Durch den Blitz wurden verbundenen Sackelhauser wurde in den Gärten verhängnisvoll Schaden angerichtet.

Torgau, 9. Juni. Der Blitz schlug in einen Stall des Kgl. Hauptgestüts zu Gradow und verurteilte einen Brand, wobei eine der besten Stuten des Stadtrathes Stalles, Regentin, und ihr Fohlen getötet wurden. Das Fohlen war direkt vom Blitz getroffen worden, die Stute erlitt im Stalle.

Frankenhausen, 9. Juni. Schwere Gewitter entluden sich in den letzten Tagen irgendetwas über dem Eichsfelde, dem Gildburg und dem Ruffhäuser. In vielen Orten verwandelten sich die tagtäglich gelegenen Straßen in reißende Flüsse. In Nordhausen mußten am Dienstag die Postkutschen u. a. in der Neustadtstraße, vor dem stromenden Wasser in die Häuser flüchten und flundenlang dort ausbarren. Andere Gegenden bekam wiederum nur eine abgemessene Auflage der Wetter.

Frankenhausen, 9. Juni. Das gestern nachmittag hereinbrechende Gewitter, welches unsere Orte einen kurzen Regen brachte, hat unser Nachbarort Disibodenhausen starken Regen, dem Orte Schaden und Zerbrüche an Häusern, Regentin, und ihr Fohlen getötet wurden. Das Fohlen war direkt vom Blitz getroffen worden, die Stute erlitt im Stalle.

Frankenhausen, 9. Juni. Schwere Gewitter entluden sich in den letzten Tagen irgendetwas über dem Eichsfelde, dem Gildburg und dem Ruffhäuser. In vielen Orten verwandelten sich die tagtäglich gelegenen Straßen in reißende Flüsse. In Nordhausen mußten am Dienstag die Postkutschen u. a. in der Neustadtstraße, vor dem stromenden Wasser in die Häuser flüchten und flundenlang dort ausbarren. Andere Gegenden bekam wiederum nur eine abgemessene Auflage der Wetter.

Burkersdorf bei Trautenfels, 9. Juni. Bei dem gestern niedergegangenen Gewitter überscherte der Blitz das Fiegehaus G. u. im Riedeburg ein.

Wiedeburg, 9. Juni. In dem benachbarten Hohenbodeleben wurde bei dem gestrigen Gewitter ein Knacht, der mit einem Besen und einem anderen Knacht auf dem Felde arbeitete, vom Blitz erschlagen; die anderen wurden verblüht.

Berga a. E., 9. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz im nahen Gildburg in die Scheune des Gutsbesizers und Gutsverwalters Walter Wittig und zündete. In Wittigs Behausung war erst tags zuvor eine Post- und Telegraphenstation eröffnet worden. Bei der im Orte herrschenden Misere griff das Feuer so rasch um sich, daß nicht nur das Wittigs, sondern auch das benachbarte Dorf Schallerische Gut eingäschert wurde. Das Blitz und Schallerische Gut.

Dresden, 9. Juni. Ein Gewitter mit außerordentlich starken Entladungen ging heute über unser Stadtgebiet nieder. Der Blitz schlug in der Vorstadt Plauen in einen Straßenschnurwagen und drammte die Sicherung durch.

Chemnitz, 9. Juni. Ein schweres Gewitter hat hier gestern allerlei Schäden angerichtet. Der Blitz schlug u. a. in zwei Mästen der elektrischen Straßenbahn, so daß der Straßenbahnbetrieb 10 Minuten lahm mußte. Ferner wurde durch Blitzschlag eine Dampfmaschine im städtischen Elektrizitätswerk außer Betrieb gesetzt. In der Riemenfabrik wurde die elektrische Uhr demoliert. Auch Bäume wurden mehrfach vom Blitz getroffen.

Obach, 9. Juni. Gestern ging über Obach und Umgebung ein heftiges Gewitter nieder. In dem Dorfe Limbach waren Kinder auf einem Felde mit dem Aussehen von Zunderbienen beschlachtet. Der Leiche alle Sohn des Steinbrechers Wöblius aus Lampersdorf wurde vom L. z. getroffen und getötet.

Ein raffinierter Schwindler.

Breden, 8. Juni. Mit einem alten Kniff, das Mittel der Mitmenschen zu erwecken und sich so mühelos durchzuschlagen, versuchte es ein junges Bäckchen von etwa 15 Jahren am Dienstag früh auf dem Breden. Der Bengel kam gegen Abend kurz vor dem Beginn eines starken Gewitters mit funktionsfähigem Koffer und Koffer von einem Automobil überfahren zu sein; das Automobil hätte sich nicht um ihn gekümmert, er setz sich wieder zu Fuß auf den Weg, als er in der Nähe der Krankenhaus von einem Arzt verhaften wurde; am Dienstag nachmittags wäre er von dem Arzt über den Breden (?) nach Halberstadt, wo er bei einem Fleischer in der Lehre sein wollte, ohne Geld um, abgeschickt worden.

Natürlich erwiderte der Bengel das Mittel der Hotelstrolche und erhielt Geld. Der Bredener ließ dem Doktor noch ein warmes Abendbrot mit einem Schoppen Bismarck vorsetzen, was er trotz der Brustschmerzen nicht abgelehnt. Das hat seinen Gewitters wegen eine telephonische Verbindung zwecks Nachfrage beim Meister in Halberstadt nicht zu bekommen war und der Bengel legte der Frau bei sich in Eile übergeben, wollte ihn der Bredener seinem Meister wieder zuführen und fuhr mit ihm nach Wernigerode.

Auf dieser Fahrt wurde er von einem Manne, der ihn schon am Montag so hatte herumläufen sehen, erkannt und daraufhin angeprochen. Nun vermaßte er sich in Wernigerode und in Wernigerode angekommen, warf er seinen Koffer weg und lief wie der Blitz davon; er wurde jedoch nach längerer Jagd wieder eingeholt und der Polizei übergeben.

Es hießte sich heraus, daß man es mit einem jungen Gauner zu tun hatte, denn in Wernigerode hatte er daselbst Mäntel auch schon mit Erfolg ausgeführt, auch Fahrradradierhüte sollen ihm zur Last fallen. Die Verhältnisse mit der sich selbst angelegt haben; jedoch ist dies faum anzunehmen, es ist vielmehr damit zu rechnen, daß ein Selbsthelfer ihm dieselben funktionsfähig angelegt hat.

Ertunken.

Börsdorf, 8. Juni. Beim Baden im Eiferflusse der jährliche Schwimmfesten G. G. Der Knabe wurde bald darauf gefunden. Die angeordneten Wiederbelebungsbemühungen waren erfolglos.

Eichfeld, 9. Juni. Beim Baden im Dorfteich zu Stedda ertrank der 25jährige A. Luchardt.

Hannover, 10. Juni. Der Einjährigfreiwillige M. H. von der 3. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 73 ist gestern beim Militärschwimmen ertrunken. Nach seiner Leiche wird nachgehakt.

Vom Eichsfelde, 8. Juni. Die in Efferde zu Besuch weilenden 19 und 21 Jahre alten Söhne der aus Efferde stammenden, jetzt in Schleusing wohnenden Familie Karl Duse gingen mit einigen Burken aus Wittenfeld in die Düne zum Baden. Die Brüder S. u. E. gerieten hierbei in eine Untiefe und ertranken.

Nietleben, 9. Juni. (Protest-Versammlung.) Hier wird der Zweigverein des E. Bundes für nächste Woche eine Bismarck-Feier am 1. einberufen und zwar sollen alle patriotisch und evangelisch treuen Personen des gesamten Amtsbezirks dazu geladen werden.

Witten, 9. Juni. (Unfall.) Heute früh verunglückte auf der Wetterstraße der Gemeindefeld Salgmünde der Maurerpolier Rosenfeld aus Döbeln so schwer, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen mußte.

Breslau, 9. Juni. (Seinen Verletzungen erliegen) ist der Arbeiter Berger, welcher von einem Pferde des Herrn Dehmannier Sernau gegen den Unterleib geschlagen wurde.

Mersburg, 9. Juni. (Ein Kalesches Automobil) verunglückte heute in der Heiligschloßstraße kurz nach dem Passieren der dortigen Eisenbahnübergänge. Infolge zu starken Bremsens wurde es gegen den Bürgersteig geschleudert, wodurch das rechte Hinterrad wegbrach. Die Insassen, der Angestellte der Maschinenwerkerei, fielen aus dem Wagen, erlitten aber trotz seiner Verletzungen. Das defekte Automobil mußte notwendig repariert wieder nach Halle geschickt werden, während die Insassen die Fahrt in einem andern Auto fortsetzten.

Eilenburg, 9. Juni. (Ein nationales Arbeiter-Sekretariat) hat der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hier errichtet, nicht in Eilenburg.

Schlagfurt, 9. Juni. (Stadttrawahl.) — Errichtung einer Fußbadaanstalt in St. Regie. — Bau eines Spritzenhauses. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde an Stelle des verstorbenen Stadtrats Neube der Berginceptor Horn zum Stadtrat gewählt. Es ist dies hiezu ein letzter Fall, daß eine Persönlichkeit zum Mitglied des Magistrats gewählt wird, die nicht bereits dem Stadtverordneten-Kollegium angehört hat. — Die Errichtung einer Fußbadaanstalt oberhalb des Steinflusses Gartens an der Seidlerer Chaussee, die möglichst noch in diesem Jahre der öffentlichen Benutzung übergeben werden sollte und deren Ausführung in einzelnen Folgen dem Mindefordern bereits vergeben worden ist, fand die einstimmige Genehmigung. In Verbindung mit diesem Antrage fand die Erledigung eines Schreibens der ausgesprochenen hiesigen Bauhandwerker, welche ersuchen, daß die Stadt die Ausführung der Badeanstalt in eigener Regie übernehmen und hierbei die seit dem 16. April angekauften Mauer, Zimmerleute und Gerüstbauer beschäftigen möge. Das Ersuchen fand durch die bereits erfolgte Vergabe der Arbeiten an Unternehmer jedoch seine Erledigung. — Der Bau eines neuen Spritzenhauses nebst Steigerturm an der Ecke der Viktorialstraße wurde verlag.

Schlagfurt, 9. Juni. (Schwere Geß.) Der Kaufmann Brink von hier, der wegen eines Herdenlebens in einem Sanatorium in Gernrode verweilt, aus diesem sich entfernte und vor einigen Tagen erst im Heberfeld bei Gernrode erhängt aufgefunden wurde, ist dort nach hier überführt und wird morgen

freilich aus dem hiesigen Friedhofe befristet werden. Zur Teilnahme an der Beerdigung hatte sich u. a. auch die Schwester des B. bei ihren Angehörigen eingefunden, die kurz nach ihrer Ankunft die telegraphische Mitteilung erhielt, daß ihr in Charlottenburg wohnhafter Gatte auf der Reise von einem Gehirnschlage betroffen und an den Folgen desselben plötzlich verstorben sei.

Berger, (St. Salzwedel), 9. Juni. (Kadaverbrand.) Die Kadaver der hiesigen Fabrik G. Kutzmann 6. Kutzmann sind durch ein Schadenfeuer eingäschert worden. Unbeschädigt geblieben sind nur das Maschinenhaus, die Wohngebäude und die Stallungen.

Gerfurt, 9. Juni. (Die Einigungsverhandlungen in Bagerwerke.) Heute wurden hier die Einigungsverhandlungen von dem Bezirksverband Thüringen im Deutschen Arbeitgeberverband für das Bagerwerke aufgenommen. Das Ergebnis des ersten Tages ist folgendes: Der Vertrag für Weimar ist vollständig geschlossen. Bei den Verhandlungen für Jena, Sonneberg, Rudolstadt und Blankenburg wurde eine Einigung über die Lohnhöhe nicht erzielt, so daß in allen Fällen das Berliner Schiedsgericht entscheiden muß. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Leipzig, 10. Juni. (22 Meter hoch herabgeführt.) Vorgestern abend in der 11. Stunde, als der Vater außerhalb der Wohnung weilt und die Mutter mit dem Auslöschen des Treppenhofes beschäftigt war, verließ von dem bereits zu Bett gegangenen Kindern der acht Jahre alte Sohn Alfred des Hausmannes, um die Einfälle der in schlaftraumem Zustande oder vielleicht unter dem Einflusse der in den letzten Tagen herrschenden großen Hitze betäubt sein Lager. Er ist hierbei aus dem Fenster gestiegen und in die Tiefe hinabgeführt; denn plötzlich fiel er, nur mit dem Hemd bekleidet, direkt vor die Füße zweier am Königsgelände vorübergehenden jungen Leute und blieb kniend vor ihnen schwer verletzt liegen. Die beiden jungen Leute brachten ihn in einem Automobil zum Krankenhaus, wo der Knabe gegen 1 Uhr nachts, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, an einem schweren Schädelfraktur gestorben ist. Der Knabe war in letzter Zeit viel a. a. e. gegangen und hatte den Sport des Rosspringens vielfach geübt. Es ist möglich, daß er unter dem Eindruck dieser täglichen Übung auch in schlaftraumem Zustande gelangt und so aus dem Fenster hinabgeführt ist.

Gerichtsverhandlungen.

Erfassungskammer.

Halle, 9. Juni.

Beleidigung durch das „Vollblatt“.

Am hiesigen „Vollblatt“ war in der Nummer vom 2. März d. J. unter der Epithete: „Ein 27jähriger Bengel“ eine Notiz veröffentlicht worden, die für den Polizeiersteigeranten Wöfler in Gröbner sehr beleidigend war. Es wurde darin behauptet, der Sergeant habe gegen den 27jährigen Wöfler eines Gürtlers in Malm bei Ueberbrückung eines Steuerzettels verlesende Aeußerungen, unter andern den Ausdruck „Bengel“, gebraucht. In die Mitteilung wurde die ironische Warnung gefügt, der Polizeiersteigerant, der sich während des Streites und bei anderen Gelegenheiten sehr vorgeben habe, möge sich doch den Wünschen der dortigen Bevölkerung bei annehmen lassen.

Die Strafammer beurteilte die für die Veröffentlichung verantwortlichen Redakteur Walter Leopold wegen Beleidigung durch die Presse zu 800 Mark Geldstrafe.

Er will sich bestern.

Der 34jährige „Arbeiter“ Reinhold S. a. d. a. Mersburg wurde wegen Vornahme unächtiger Handlungen an einem dortigen achtjährigen Schulmädchen mit sechs Monaten Gefängnis bestraft.

Er hat sich schon manche Vorstrafe, darunter auch eine wegen Sitzfleischens, zugezogen. Doch billigt ihm die Strafammer mit Rücksicht auf sein Gehältnis und das reuige Berueßen, sich bessern zu wollen, noch einmal mildernde Umstände zu.

Er kann's nicht lassen.

Der schon vielfach vorbestrafte 27jährige „Arbeiter“ Karl A. p. i. t. u. z. u. r. e. i. t. in Tegehn, hat im April vor J. einem hiesigen Fußweilensbesitzer ein Vierdekmeter und verkaufte es für 5 Mark. Inzwischen hat er auswärts zwei weitere Diebstähle begangen und hierfür bereits eine Strafe erlitten.

Unter Einrechnung dieser Vorstrafen wurde er von der hiesigen Strafammer zu insgesamt einem Jahre vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Feine Familie.

Der vorbestrafte 34jährige Handelsmann Julius H. i. l. l. e. r. n. o. t. hier erhielt wegen Diebstahls ein Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Er hatte im Januar d. J. geflohenen Koffbar angekauft. Sein gleichfalls vorbestrafter 27jähriger Sohn, der Arbeiter Julius H. i. l. l. e. r. n. o. t. wurde wegen Diebstahls im Rückfall, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte im April aus einer verschlossenen Bodekammer eine alte Damenuhr entwendet.

Ein gefährlicher Wirtshausstreit.

Der 27jährige Wirtshausbesitzer Friedrich B. h. o. m. e. u. s. wurde am 13. März, einem Sonntag, in einem dortigen Schanklokal mit einem Arbeiter ohne begründeten Anlaß in Streit. Ohne weiteres schlug er ihn mit einem Bierbebel auf den Kopf und warf zum Ueberflus noch einen Streichholzständer nach ihm. Er wurde dann von dem anderen geohrt und zu Boden geworfen. Während tief der Werdung wurde nach Hause und holte ein Messer. Sein Gefährter wurde durch den Schlag Wunde zündet mit einem Stuhl nach dem Bruder seines Gegners und gerümmelte dabei eine Lampe. Die Gegenwehr des völlig grümlöse Angegriffenen hat B. h. o. m. e. u. s. mit dem Messer in den Kopf und in die Hand. Beide Brüder fielen dann über ihn her und verprügelten ihn gründlich, um weiteres Unglück zu verhüten. Wöhne will (solange der heftigen Schläge ganz matt und wie bemußtles geworden sein. Auf jeder Wundwunde ist jetzt eine Wunde, die empfindliche Strafe von 10 bis 20 Tagen Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung in zwei Fällen einnehmen.

Einbruchsdiebstahl.

Der verurteilte 27jährige Tischlergeselle Willi Martin aus

Die Hundstahl durch Italien, die in 10 Tagesetappen über 3200 Kilometer führte, bracht dem Continental-Pneumatik wiederum einen glänzenden Sieg. Von 127 Teilnehmern durchführten der Sieger Galletti, der zweite Pavesi und der dritte Ganna die gewaltige Strecke auf Continental-Fahrrädern, die sich auf den schlechtesten italienischen Straßen in der besten Weise bewährten. Auch das hiesige Automobil-Verkehrsamt hat sich für die Continental-Fahrräder in Deutschland, wie Mund durch Mitteldeutschland zu werden überlegen auf Continental-Pneumatik gewonnen.

Predigt-Anzeigen.

3. Sonntag n. Trin. (12. Juni):

U. v. Frauen. Vorm. 8 Uhr Diak. Jahr. 10 Uhr Archidiaf. Grüneisen. 11 1/2 Uhr R.-G., Diak. Jahr (Küche). Kollekte für das Ceciliafest in Halberstadt. — Mittwoch ab. 8 Uhr Bibelstunde. Diak. Jahr (Einsammlungsamt, Hof der Friedbergstraße).

St. Ulrich. Vorm. 8 Uhr P. Heintze. 8 1/2 Uhr R.-G. im Saale der Mittelschule Charlottenstr. 15. P. Richter. 10 Uhr der 1 1/2 Uhr Frandscher R.-G. im Saale der alten Volksschule an der Neuen Promenade. P. Heintze. Nachm. 2 Uhr R.-G. in der Kirche. P. Richter. — **Abendgebet:** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Kronoberster. G. A. Sillner. Schöne. Vorm. 11 1/2 Uhr ältere Abt., nachm. 2 Uhr jüngere Abt. R. G. befehl. derl. **Domkirche** (seiner Gemeinde). Kirchengesangsverein: Sonntag nachm. 2 Uhr Ausflug in die Heide. Sonntag vorm. 10 Uhr Dompf. Prof. D. Rang. 11 1/2 Uhr R.-G. Dompf. Vic. Baumann. Ab. 6 Uhr Gustav Adolf-Stunde. Dompf. Konf.-Kat. Josephson.

Abendgebet Gottesdienst in der Domkirche. Vorm. 8 1/2 Uhr Prof. D. Drews.

Gemeinschaften. Vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst, 11 1/2 Uhr R.-G., Divisionspf. Schneider.

St. Moritz. Vorm. 8 Uhr P. Nießmann; anschließend Besuche u. Abendmahl, derl. 10 Uhr Oberpf. Greiner. 12 1/2 Uhr R.-G., derl. — **Hospital:** Vorm. 8 Uhr Oberpf. Greiner.

St. Georgen. Vorm. 8 Uhr Konf.-Kat. Range. 10 Uhr P. Witte. Nachm. 2 Uhr R.-G., Sillner. Unger. In der Schule am Bismarckweg vorm. 11 1/2 Uhr R.-G., Konf.-Kat. Range. Im Paul Riebeckstr. vorm. 9 1/2 Uhr P. Witte. Im Pro. Blindeninstitut vorm. 10 Uhr P. Sellmann. Donnerstag nachm. 5 Uhr R.-G. im Pro. Blindeninstitut, derl. Freitag ab. 8 Uhr Bistellunde, Sillner. Unger.

Johanneskirche. Vorm. 8 Uhr P. Fischer. 10 Uhr P. Rindervater. 11 1/2 Uhr R.-G., P. Fischer. Nachm. 2 Uhr R.-G., P. Fischer.

St. Laurentii. Vorm. 8 Uhr P. Wagner. 10 Uhr Einführung des Herrn P. Fischer. Nachm. 2 Uhr R.-G., P. Wagner. 3 1/2 Uhr Gemeinschaftsstunde. Dienstag ab. 8 Uhr Bibelbesprechung Henriettestr. 18.

St. Stephanus. Vorm. 8 Uhr P. Meinhof. 10 Uhr P. Bach. 11 1/2 Uhr R.-G., P. Meinhof. Dienstag ab. 8 Uhr Bibel. Besp. im Gemeindehaus. Donnerstag ab. 6 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus. P. Meinhof.

Dionysienhaus. Vorm. 10 Uhr P. Kranemann.

Paulusgemeinde. Vorm. 8 Uhr P. Bach. 10 Uhr P. Haberland. (Kollekte für das Ceciliafest in Halberstadt.) 12 1/2 Uhr R.-G., P. Haberland. Nachm. 2 Uhr R.-G., P. v. Broder. Mittwoch vorm. 10 Uhr Wochenkommunion in der Kirche. P. Bach. Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Gemeinschaftsstunde, derl. Donnerstag ab. 10 Uhr Bibelstunde, P. v. Broder.

St. Bartholomäus. Vorm. 8 Uhr P. Meißner. 10 Uhr Konf.-Kat. Schafe. Nachm. der Predigt. Abendmahl, derl. 12 Uhr R.-G., P. Meißner. **Antwortsch.** Konf.-Kat. Schafe.

St. Petrus. Vorm. 8 Uhr Vikar Müller. Nach der Predigt Abendmahl. P. Kunig. 12 Uhr R.-G., derl. Antwortsch.: P. Kunig u. P. Meißner.

St. Franziskus und Elisabethen. Morgens 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr heil. Messe mit Predigt. 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

St. Barbarastraße in der Barbarastraße. Vorm. 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

St. Norbertstraße in Halle-Giebißendamm. Vorm. 8 Uhr heil. Messe. 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

Methobitengemeinde, Garz 11. Vorm. 10 1/2 Uhr Bibelbesprechung. 11 Uhr Sonntagsschule. Ab. 8 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr Bibelbesprechung.

Evgl.-Luth. Gemeinde. Vorm. 10 Uhr Predigt, Kand. Glottz. Nachm. 2 1/2 Uhr Gottesdienst.

Halle-Trotha. Vorm. 10 Uhr P. Meißner.

Wormitz. Vorm. 10 Uhr P. Sünterauch-Halle.

Wöllberg. Vorm. 10 Uhr P. Sünterauch-Halle.

Kirchliche Vereine.

Variengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag abend 8 Uhr Vert. im „Reinental“, Weidenplan 4. Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr ältere Abt. An der Varienstraße 2. Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr Turnen in der Hermannstr.-Schule. — Jungfrauenverein: Sonntag ab. 8 Uhr An der Varienstraße 1. Donnerstag ab. 8 Uhr befehl. Gesangsübung. — Evangel. Mädchen-Verein: Sonntag abend 8 Uhr Spinnstunde 8 (Marktstraße).

Ulrichsgemeinde. Ev. Männer-, Jünglings- u. Jugendvereine: Sonntag ab. 7 1/2 Uhr Charlottenstr. 15; Dienstag ab. 8 Uhr ältere Abt.; Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr jüngere Abt.; Freitag ab. 8 Uhr Musikst. Sonntag ab. 8 Uhr Gesangsabst. P. Richter. — Ev. Jungfrauenvereine: Montag nachm. 5—7 Uhr in Konfirmandenzimmer, derl. — Kirchengesangsverein „Africana“: Montag ab. 8 Uhr Frandschr. 1, P. Richter. — **Missionsverein:** Freitag 3—5 Uhr Frandschr. 1, P. Richter. — **Frandscher Jünglingsverein:** Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele auf d. Sandanger; ab. 7 1/2 Uhr im Evangel. Vereinshaus (Kronprinz). Mittwoch ab. 8 Uhr Turnabst. in der Turnhalle Friesenstraße. Sonntags ab. 8 Uhr Gesangsabst. Herb. z. Heimat. — **Jungfrauenvereine:** Montag 7 1/2 u. Donnerstag nachm. 4 1/2 Uhr im Konfirmandenzimmer Kl. Märkerstr. 1, P. Heintze.

Domgemeinde. Jugendvereine: Sonntag ab. 10 1/2 Uhr u. Mittwoch ab. 8 Uhr Kl. Klausstr. 12. — **Jungfrauenverein,** jung. Abt.: Montag ab. 8 Uhr Kl. Klausstr. 12; ältere Abt.: Dienstag ab. 7 1/2—8 1/2 Uhr Dompf. 3. **Bibelbesprechung:** Dienstag ab. 8 1/2 Uhr Kl. Klausstr. 12. **Domkirchenchor:** Freitag ab. 8 Uhr Lebensstunde Kl. Klausstr. 12.

Morgengemeinde. Jugendvereine: Sonntag ab. 10 1/2 Uhr Vert. Mittelschule Torstraße. Mittwoch ab. 8 Uhr Turnen befehl. — **Kirchengor:** Montag ab. 8 1/2 Uhr Zentralstr. 10, Tafelstr. 6. — **Jungfrauenvereine:** Dienstag ab. 8 Uhr in der „Herberge zur Heimat“.

Johannesgemeinde. P. Fischer. Vereinsräume Rud. Sagnstr. 37. Montag ab. 8 1/2 Uhr Jugendbund j. Männer Stenographie. Dienstag abend 8 1/2 Uhr Jugendbund junger Männer Bibelbesprechung. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8 1/2 Uhr Jugendbund junger Mädchen. Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr Jugendbund junger Männer Turnen in der Liebenauerstraße. — P. Fischer, Vereinsräume Pfännerhöhe Nr. 11. **Ev. Jünglingsverein:** Sonntag 8—10 Uhr ab. Unterhaltungsabend. Montag ab. 8—10 Uhr Turnen in der Liebenauerstraße. Dienstag ab. 8—10 Uhr dramatische Abteilung. Mittwoch ab. 8—10 Uhr Spiel und Lebensabend. Donnerstag ab. 8—10 Uhr Bibelstunde. Freitag ab. 8—10 Uhr Stenographie. Sonntags ab. 8—10 Uhr ältere Abteilung. Dienstag abend 8—10 Uhr Jungfrauenverein im Park. Mittwoch 3 Uhr Frauenverein für Armen- und Krankenpflege im II. Saale der Stadtschulhaus, Eing. Königstr. — **Palast Rindervater,** Vereins-

Beleg verbleibe in der Nacht vom 20. Oktober vor. I. gemeinsam mit dem deshalb bereits abgetheilten Jahrsrichter Ritter einen Einbruchbeschluss im Kontor des heiligen Allgemeinen Konjunkturvereins. Die Einbrecher erbeuteten 474 Mark in Bar, 4 Mark in Briefmarken, 50 Blegaren und einen Trauring.

Ursprünglich war nur Ritter verurteilt worden. Nachträglich empfing nun auch Martin noch jene Strafe, bestehend in einem Jahre Gefängnis.

Gittlichkeitsvergehen.

Der vorbestrafte 35jährige Arbeiter Wilhelm Meising verurteilt sich eines Tages im Felde bei Holzhäuseln an einem lebenden 3jährigen Mädchen. Er mußte seine Freiheit nun mit 6 Monaten Gefängnis büßen.

Schöffengericht.

Salle, 9. Juni.

Ein Philosoph.

Der 24jährige Kandidat der Philosophie Moriz Nordmann von hier, kommt zweifach vorbestraft, war vor einigen Monaten wegen Beleidigung eines Polizeibeamten vom heiligen Schöffengericht zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Seine Berufung gegen diese Strafe wurde von der Strafkammer verworfen. In der Berufungsverhandlung wurde Nordmann von einem der Beifitzer, einem Advokat, gefragt, ob er derselbe Herr sei, der eines Abends im Stadttheater durch auffälliges Hin- und Hergehen das Missfallen der Besucher des ersten Rangses erregt habe. Nordmann erwiderte indigniert mit der Gegenfrage, ob er nach Lösung der Verhandlung den Herrn einmal sprechen könne? Die Ausprache fand wirklich statt.

Nordmann gab zunächst dem Advokat für sein damaliges Verhalten eine Erklärung, die es in mitderem Maße erscheinen ließ. Der Advokat erkannte das auch an, lehnte aber die Zustimmung zu renouieren, noch sich ab. Nordmann rief darauf erregt: „Wer das tut, der ist ein ganz gemeiner Schlingel!“

Bekanntes Angabe hatte keine Änderung den Wortlaut: „Ihr Wesenheit ist schlingel!“ Dem Advokat entschuldigte nach dieser unphilosophischen Redeweise unwillkürlich der Stoßfänger: „So ein Raubbein!“

Die Folge des Wortwechsels war, daß der zu wenig gemüthliche Philosoph abermals eine Anklage wegen Beleidigung erhielt. Das Schöffengericht erachtete eine empfindliche Geldstrafe in Höhe von 300 Mark für angemessen.

Theater und Musik.

Fest zu Otto Nicolais 100. Geburtstag.

Die Königlich Oper zu Berlin hat Nicolais Andenken zum 100. Geburtstag durch eine Aufführung der „Lustigen Weiber von Windsor“ geehrt. Die Leistung lag in Händen des Kapellmeisters Biech, die Rollen waren vorzüglich besetzt.

Auch der Berliner Tonkünstlerverein hatte zum Gedächtnis an Nicolais eine Feier veranstaltet, einen Vortragsabend im Architektenhause. Georg Richard Krufe, der beste Kenner des Komponisten, entwarf ein Bild von ihm als Künstler und Mensch. Interessant ist die Mitteilung, daß Nicolais in Berlin auch als Sängler öffentlich aufgetreten ist. Krufe besetzte seinen Vortrag durch das Vorlesen von Briefen und Gedichten Nicolais.

An den Vortrag schloß sich ein reichhaltiger musikalischer Teil. Er wurde zu einer Ovation für Emilie Herzog, die nach mehr als zweiwähriger Tätigkeit aus dem Verbanne der Sopran ausgeschieden. car.

Festspieltage in Wunsiedel.

Wunsiedel läßt wieder eine Einladung zu seinen Festspielen ergehen. Vorgesehen sind dafür der 17., 19., 24., 27. und 31. Juli und der 3. August. Mitten im Fischgebirge, auf der Luisenburg, ist die Naturbühne.

„Die Losburg“ ist das Festspiel benannt. Die Gestalten der Sage und Geschichte des Berges werden auf eine Stufe gebracht. Der Fluß des Goldes läßt seine unselbige Wirkung schillernde Räuber überfallen Kaufmann und Ritter. Und unterirdisch lagern gewaltige Schätze, die Oberirdis mit seinen Scharen hemacht. Die Feste sind die „Reichthümer“, die die Beinhaltung zum Götze in die Herzen der Bergbewohner pflanzen. Sie verlassen schon ihre Kräfte an einer Prozession, als der Räuber Taunhäuser erschelut. Er verflucht den Berg mit seinen Schätzen. Spät, spät erst wird er entführt, als Königin Luise ihm zum Pfingstfest erkauft. Und das Vergold, der Stifter des Unrechts, ist nicht mehr; ein anderer Sort lagert in den Herzen der Menschen: der deutschen Treue lauterer Gold.

Die Festspiele beginnen immer nachmittags 3 Uhr und dauern etwa 2 Stunden. Die Preise der Plätze sind auf 5, 3, 2 und 1 Mk. berechnet.

Geschäftsverehr.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Nichten, Geschäftsansprüche, Sommerproben. Es dürfte wohl vielen unserer Leser noch nicht bekannt sein, daß es gegen diese in vielfach aufrethenden Krankheitserscheinungen ein ebenso einfaches als probates Mittel gibt. Es ist dies Obermeier's Serba-Säfte, deren Wirkung von den Testen anerkannt und durch zahllose Dankschreiben erwiesen ist. Selbst wo andere Mittel versagen, hat die Serba-Seite außerordentliche Erfolge aufzuweisen und empfiehl es sich, beim Einkauf ausdrücklich auf die Verpackung mit der Schutzmarke „Krankeheiser“ zu achten, um nicht durch andere minderwertige Marken getäuscht zu werden.

Stiftung für Müchigkeit. Dieses Sprichwort beherzigend, hal mehr vor einiger Zeit im Ostfalgengebiet-Frankfurt a. M. ein Geschäftsmann in Betrieb genommen, welches geradezu eine Sehenswürdigkeit bedeutet. Nach fast 40jährigem Bestehen hat sich hier bei der allseitig bekannte Bekirra P. Manjarky u. Co. die neuen Absichtsstämme geschaffen, welche bei der großen Ausdehnung der Produktion längst notwendig waren. Das an der Station Main-berg im Ostfalgens-Industriegebiet erbaute Werk hat eine Bodenfläche von 92 000 qm (10 Hektar). Die insgesamt etwa 60 000 qm großen Arbeitsräume sind mit den neuesten und besten Arbeitsmaschinen ausgerüstet und haben die denkbar meisten Einrichtungen. Die Arbeitsteilung gestattet große Leistungen, wie solche von industriemässigen Betrieben, Schulen, Genossenschaften, Privatpersonen usw. bereits oft vorgenommen sind.

räume Meißnerstr. 153, Eing. Pfännerhöhe. Sonntag nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein. Sonntag ab. 8 Uhr Jünglingsverein. Montag ab. 8 Uhr Gesangsverein Meißnerstr. 10. Donnerstag ab. 8 Uhr Jünglingsverein: Stenographie, Meißnerstr. 153, Eing. Pfännerhöhe. — Mittwoch nachm. 3 1/2 Uhr Frauenhilfsverein der Johannesgemeinde, Eindeufstr. 78, 1. **Neumarktgemeinde** (Alexandrie und Stephanus). Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr Vert. im Gemeindehaus. Montag ab. 8 1/2 Uhr Missionsarbeitsstunde. Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Bistellprobe. Sonntags ab. 8 1/2 Uhr Turnen. — **Jungfrauenverein,** alt. Abt.: Sonntag ab. 7 Uhr Henriettestr. 34. Dienstag 8 Uhr Schönebühlende. — **Missions-Wägen:** Dienstag nachm. 3 1/2 Uhr im Gemeindehaus.

Paulusgemeinde. Jugendvereine: Sonntag Ausfall nach Dürrenberg, Amstark 1/2 Uhr Elektr. Depot. Montag ab. 8 1/2 Uhr Turnen, Klosterstraße. — **Jungfrauenverein I:** Dienstag ab. 8 1/2 Uhr. Montag ab. 10 1/2 Uhr. — **Verjamm,** der sonst, Knaben von St. Roch und St. Haberland Sonntag ab. 8 1/2 Uhr. — **Armen-Wägen:** Donnerstag nachm. 3 Uhr. — **Wlaues Kreuz:** Sonntags ab. 10 Uhr.

Orthodoxengemeinde. Evangel. Männer- und Jünglingsverein: alt. Abt. Sonntag p. 8—10 Uhr Vert. jung. Abt. Sonntag p. 7—9 Uhr Vert. Mittwoch ab. 8 Uhr Bismarckstr. Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr Turnen in der Turnhalle. — **Ev. Frauen- und Jungfrauenverein,** beide Abt.: Sonntag Ausflug nach der Esterntalstraße, Treffpunkt 3 Uhr Riebeckplatz. — **Kirchengor:** Dienstag ab. 8 Uhr Lebensstunde Bismarckstr. 10.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Kapitän), P. Wucherstr. 39. Vorm. 9 Uhr Gebetsandacht. 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Pred. Wagner. 11—12 Uhr R.-G. Nachm. 4 Uhr Bibelbesprechung, derl. Anschließend von 5 1/2—7 Uhr gemeinsames Abendbrot. Ab. 7 Uhr Feier des Jahresfestes vom Wägen u. Jünglingsverein. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst in Meißel, Quersstr. 22 c. Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Gebetsgottesdienst. Freier Zutritt zu jeder Veranlassung für jedermann.

Gemeinschaften. Alte Promenade 6. Sonntag nachm. 1/2 Uhr Haushaltungen Gottes. Ab. 8 1/2 Uhr Vortrag: Der Charakter der Nachfolger Jesu Christi. Donnerstag: Haushaltungen Gottes. Zutritt frei.

Stadtmissionshaus, Weidenplan 4. Sonntag ab. 8 1/2 Uhr Vortragsabend. Redner: Gebert Süßner. Dienstag ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde. Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Christlicher Verein junger Mädchen. Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr Bismarckstr. Sonntags ab. 8 1/2 Uhr Familien-Bismarckstr. Weidenplan 4, Torstraße (neue Schule), Hofgollernstr. 11 und Schmiedstr. 21. — **Schmie d. r. 21.** Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr Bibelbesprechung.

- Bund Hallescher Gemeinschaften.**
1. Bibl. Besprechung für die Domgemeinde. Dienstag ab. 8 1/2 Uhr Kl. Klausstr. 13.
 2. Gemeinschaft der Johannesgemeinde, Rud. Sagnstr. 37. Sonntag ab. 8 1/2 Uhr allg. Gemeinschaftsstunde. Montag ab. 8 1/2 Uhr für Männer, Donnerstag nachm. 3 1/2 Uhr für Frauen
 3. Neumarkt-Gemeinschaft. Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr Gemeinschaftsstunde. Freitagstr. 27. Dienstag ab. 8 Uhr Bibelbesprechung. Mittwochstr. 27 und Henriettestr. 18.
 4. Central-Gemeinschaft. Hofgollernstr. 11. Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Gemeinschaftsstunde.
 5. Gemeinschaft der ev. Stadtmission (Weidenplan 4). Freitag ab. 8 1/2 Uhr allg. Gemeinschaftsstunde, Sonntag vorm. 8 1/2 Uhr Männer-Gemeinschaft, Dienstag ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde mit Besprechung.

Wetter-Ansichten.

- 11 Juni: Bewölkt, vielfach trübe, kühl. Regenfälle.
- 12 Juni: Bewölkt, mäßige Wärme. Strömungen.
- 13 Juni: Bewölkt, heiter, warm, meist trocken.
- 14 Juni: Heiter bei Wolkensau, warm. Gemüthlich.
- 15 Juni: Schmil, warm, bewölkt, Regenfälle.

von Bremerhaven



Nordsee Bädern

Norderney, Juist, Borkum, Langeoog, Helgoland, Amrum, Wyk a. Föhr, Sylt, sowie von Wilhelmshaven nach Wangerooge u. von Wilhelmshaven nach Helgoland.

Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf allen größeren Eisenbahnstationen.

Weitere Auskunft erteilt:

Norddeutscher Lloyd BREMEN Europäische Fahrt.

Fahrpläne ferner zu haben: In Halle a. S. L. Schönfeldt, Bankgeschäft, Poststrasse, Agentur des Nordd. Lloyd.

Fahrpläne und Prospekte der einzelnen Bäder bei den Lokalitäten, Poststrasse, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Sonderzug nach Bremen ab Halle a. S. am 2., 15., 16. Juli und 14. August 99 vorm.

